

## Europas gesammelter Wissensstand

### ExMEEx Forum 26. bis 28. März 2010 in Berlin über minimalinvasive orthopädische Therapie

*Für Hüft- und Kniechirurgen aus ganz Europa gibt es im kommenden März in Berlin einen besonderen Anziehungspunkt: Das EFORT-ExMEEx über den aktuellen Stand minimalinvasiver orthopädischer Therapie sammelt und diskutiert die Erfahrungen des ganzen Kontinents. Die Teilnehmer dürfen best practice Modelle ebenso erwarten wie Zukunftstrends und Zeithorizonte für bereits in Arbeit befindliche Lösungen der verbreiteten Schnittstellenproblematik.*



Prof. Dr. Fritz Uwe Niethard

Im kommenden Frühjahr ist Berlin für orthopädische und Unfallchirurgen ganz sicher eine Reise wert: Von 26. – 28. März 2010 beherbergt die Weltstadt zwischen Spree und Havel das EFORT-ExMEEx (Experts meet Experts) zum Thema minimal-invasive Hüft- und Kniegelenksoperationen. Allerdings werden die Teilnehmer die Schönheiten der deutschen Hauptstadt wohl nur am Rande wahrnehmen – angesichts des spannenden Themas und der Fülle an Informationen.

„Die ExMEEx-Treffen bilden innerhalb der fortgeschrittenen Trainingsprogramme der EFORT das höchste und anspruchsvollste Niveau“, erläutert Prof. Dr. Fritz Uwe Niethard, Direktor der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie am Universitätsklinikum Aachen. „Erfahrene Orthopäden und Traumatologen erhalten hier ein Podium zum Austausch von Wissen und zur durchaus auch kontroversen Diskussion ihrer Erfahrungen, wovon sowohl die Vortragenden als auch das Fachpublikum enorm profitieren. Auf diese Weise wird das Wissen ganz Europas, das in unterschiedlichsten Ländern und Gesundheitssystemen angesammelt wurde, gleichsam gegeneinander abgeglichen. Wenn wir auseinandergelangen, wird jeder den aktuellsten Stand aller Regionen kennen. Es werden sich best practice-Modelle herauskristallisieren und es wird sich auch zeigen, welcher von möglicherweise sehr unterschiedlichen Lösungsansätzen für welches Gesundheitssystem der effizienteste ist.“

Tatsächlich hat sich die minimalinvasive Hüft- und Kniegelenkschirurgie aus untersuchenswerten Gründen in manchen Bereichen etabliert und in anderen nicht. „Unklarheiten bestehen nicht nur in der medizinischen Indikation, sondern auch in Bezug auf die ökonomischen Rahmenbedingungen, sodass Navigation und Robotik innerhalb der EU sehr unterschiedlich weit implementiert sind“, so Prof. Niethard. „Es ist von großem Wert zu erfahren, wie anderswo darüber gedacht und damit umgegangen wird. Sowohl medizinisch als auch ökonomisch, wenn es etwa um die Frage geht, ob die Anschaffung kostspieliger Navigationstechnologie vernünftig ist, bzw. welche Modifikationen sie allenfalls kommerziell tragbar machen würde.“

Dass für dieses ExMEEx gerade nach Berlin geladen wird, ist der Tribut an eines der spannendsten Projekte zum Themenkreis Navigation, das unter dem Kürzel „orthoMIT – Der orthopädische Operationssaal der Zukunft“ unter der Leitung von Prof. Niethard an mehreren deutschen Universitäten erarbeitet wird: „Das Akronym steht für ‚minimal-invasive Orthopädische Therapie‘, und ist ein Verbundvorhaben der deutschen Forschungsförderung mit dem konkreten Ziel eine integrierte Plattform für die schonende interventionelle Therapie zu entwickeln. Flexible Module für Hüft-, Knie- und Wirbelsäulenchirurgie sollen es ermöglichen, die therapeutische Vorgehensweise der individuellen Situation anzupassen.“

Zu Beginn des ExMEx-Meetings werden die bisherigen Ergebnisse von orthoMIT in drei Untergruppen vorgestellt werden:

- *Smart Intraoperative Imaging* (Themen u.a. Zero-Dose-C-Arm-Navigation, Robotergestützte C-Bogen Röntgenbildgebung, 3D-Ultraschallbildgebung und – Referenzierung von MRT-Daten zur Ergänzung und Aktualisierung intraoperativ verfügbarer Information)
- *Smart Knee and Hip Surgery* (Themen u.a. marker- und trackingfreie Knieendoprothetik; ultraschallbasierte Bestimmung von Landmarken zur Individualisierung biomechanischer Planungsmodelle; modularer sterilisierbarer 5DOF-Miniroboter für die minimal-invasive Revisions-Hüftendoprothetik, Knieendoprothetik und endoskopische Wirbelsäulenchirurgie)
- *Smart Integration* (Themen u.a. intelligenter OP-Tisch zur wissensbasierten anthropometrischen OP-Tischsteuerung zur Reduzierung leistungseinschränkender Körperhaltungen; innovative Bedienkonzepte durch Remotepointer)

„Die Überschrift darüber könnte lauten ‚Optimierung durch Integration‘“, so Prof. Niethard. „Dabei geht es nicht nur um einen hochmodernen OP-Tisch selbst, sondern auch um alle Prozessabläufe darum herum, auch vor dem Operationssaal. Technisch ist eine der größten Herausforderungen – und damit auch einer der größten zu erwartenden Fortschritte – die Schaffung einer einheitlichen Schnittstellenkultur. Bisher haben sich etwa Apparaturen für Knieendoprothetik mit denen für Hüftendoprothetik nicht vertragen; die Anschlüsse und Formate von Bildgebungsgeräten waren nicht kompatibel und vieles mehr. Deshalb sind wir gemeinsam mit der technischen Industrie in der Schaffung einer gemeinsamen Basis bereits weit fortgeschritten – ein Thema, das als allererstes vom Tisch muss, wenn weitere technische Fortschritte auf ökonomisch tragbare Weise integriert werden sollen.“

Das Berliner ExMEx-Treffen könnte daher nicht nur die Anwender im OP-Saal anziehen, sondern durchaus auch den einen oder anderen budgetverantwortlichen Spitalmanager. Letztere werden erfahren können, wann integrierte und daher kostensynergetische Navigationssysteme einsatzbereit sein werden. „Die könnten die Schwelle, ab der sich der neueste, patientenschonende Stand orthopädischer Chirurgie auch ökonomisch rechnet, deutlich senken,“ wie Prof. Niethard betont.